



Jennifer Pfingsten

Das Schicksal von Enkelrechten bei Fehlen bzw. nach Wegfall des Tochterrechts

Inhaltsverzeichnis

A.	Einleitung	1
I.	Problemaufriss	1
II.	Ausgangssituation.....	2
III.	Problemstellung	3
IV.	Terminologie	5
B.	Funktion des Urheberrechts.....	7
C.	Die Entstehung von Rechteketten	11
I.	Beispiele einer Rechtekette.....	11
II.	Funktion des Urhebervertragsrechts	12
III.	Rechtsquellen des Urhebervertragsrechts	14
IV.	Differenzierung der Begriffe Verwertungsrecht, Nutzungsrecht und Nutzungsart	14
1.	Überblick.....	15
2.	Die Verwertungsrechte.....	16
V.	Das System der Nutzungsrechte	17
1.	Das Trennungsprinzip.....	18
2.	Der Nutzungsvertrag	19
a.	Die Entscheidung des Urhebers über die Auswertung	19
b.	Die Rechtsnatur des Nutzungsvertrages, Anwendbarkeit von Bestimmungen der §§ 433 ff. BGB.....	19
3.	Die Einräumung von Nutzungsrechten	21
a.	Die monistische Theorie	21
b.	Die Entstehung von Nutzungsrechten durch Einräumung.....	23
c.	Ausschließliche und einfache Nutzungsrechte	26
4.	Die Einräumung von Nutzungsrechten auf weiteren Stufen gemäß § 35 UrhG.....	28
a.	Terminologie.....	28
b.	Abgrenzung zu § 34 UrhG	28
c.	Bedeutung und Anwendungsbereich von § 35 UrhG	30
d.	Ergebnis.....	30

D.	Bruch der Rechtekette.....	33
E.	Die Entwicklung der Rechtsprechung.....	35
I.	BGH, Urteil vom 15.04.1958 – „Die Privatsekretärin“	35
1.	Sachverhalt	35
2.	Entscheidung.....	36
3.	Bewertung.....	37
II.	OLG München, Urteil vom 17.5.1979	37
1.	Sachverhalt.....	37
2.	Entscheidung.....	38
3.	Bewertung.....	38
III.	OLG München, Urteil vom 3.3.1983 – „Alexis Sorbas“, BGH , Urteil vom 28.11.1985 – „Alexis Sorbas“	40
1.	Sachverhalt.....	40
2.	Entscheidung des Oberlandesgerichtes	40
3.	Revision.....	41
4.	Bewertung.....	42
IV.	LG Stuttgart, Urteil vom 31.5.1983	42
1.	Sachverhalt.....	42
2.	Entscheidung.....	43
3.	Bewertung.....	43
V.	OLG München, Urteil vom 26.9.1996 – „Das Piano“	44
1.	Sachverhalt.....	44
2.	Entscheidung.....	44
VI.	OLG Hamburg, Urteil vom 23.10.1997 – „Felixas Bajoras“	45
VII.	LG Hamburg, Urteil vom 15.1.1999 – „Sesamstrasse“, OLG Hamburg, Urteil vom 15.3.2001 – „Kinderfernsehsendereihe“	45
1.	Sachverhalt.....	45
2.	Entscheidung des Landgericht Hamburg	46
3.	Berufung	47
VIII.	OLG Karlsruhe, Urteil vom 25.10.2006 – „Popmusiker“	48
1.	Sachverhalt.....	48
2.	Entscheidung.....	48
3.	Bewertung.....	48
IX.	LG Köln, Urteil vom 16.11.2005 – „Warenwirtschaftsprogramm“, OLG Köln, Urteil vom 14.7.2006 – „Computerprogramm für Reifenhändler“; BGH, Urteil vom 23.3.2009 – „Reifen Progressiv“	49
1.	Sachverhalt.....	49
2.	Entscheidung des Landgerichts Köln	49

3.	Berufung	51
4.	Revision.....	52
X.	LG München I, Urteil vom 17.03.2010 – „Take Five“, OLG München, Urteil vom 20.01.2011 – „Take Five II“, BGH, Urteil vom 19.07.2012 – „Take Five“	54
1.	Sachverhalt.....	54
2.	Entscheidung des Landgericht München I.....	54
3.	Bewertung.....	55
4.	Berufung	56
5.	Revision.....	57
XI.	LG Potsdam, Urteil vom 20.7.2006; OLG Brandenburg, Urteil vom 30.3.2010; BGH, Urteil vom 19.07.2012 – „M2Trade“	59
1.	Sachverhalt.....	59
2.	Entscheidung des LG Potsdam	60
3.	Berufung	60
4.	Revision.....	61
XII.	Fazit	62
F.	Der Meinungsstand in der Literatur	65
I.	Fortfall des Tochterrechts führt zu Fortfall des Enkelrechts.....	65
II.	Kein Fortfall des Enkelrechts nach Fortfall des Tochterrechts als natürliche Folge des Abstraktionsprinzips	68
III.	Differenzierung nach dem Grund des Erlöschens des Kausalgeschäfts	69
IV.	Fazit	71
G.	Analyse des Urteils des Bundesgerichtshofes: „Reifen Progressiv“	73
I.	Mögliche allgemeingültige Aussagen.....	73
II.	Mögliche Auswirkungen des Urteils.....	74
III.	Kritik am Bundesgerichtshof	75
1.	Methodik.....	75
2.	Verkehrsschutz	76
a.	Das Kausalitätsprinzip.....	77
aa.	Begriff und Inhalt des Kausalitätsprinzips im deutschen Zivilrecht.....	77
bb.	Anwendung des Kausalitätsprinzips im Urheberrecht.....	77
b.	Das Abstraktionsprinzip	79

aa.	Begriff und Inhalt des Abstraktionsprinzips im deutschen Zivilrecht.....	79
bb.	Der Anwendungsbereich des Abstraktionsprinzips im BGB.....	80
cc.	Anwendung des Abstraktionsprinzips im Urheberrecht.....	81
c.	Ergebnis.....	82
3.	Zweckbindungsgedanke.....	84
a.	Meinungsstand	85
b.	Der Rechtsgedanke der Zweckübertragungsregel	85
c.	Ergebnis.....	88
4.	Fehlender gutgläubiger Erwerb und die Regelung des § 33 S. 2 UrhG	88
a.	Niemand kann mehr Rechte vergeben als er selbst besitzt und der fehlende gutgläubige Erwerb von Rechten im Urheberrecht	89
aa.	Kein gutgläubiger Erwerb von Nutzungsrechten.....	89
bb.	Die Voraussetzungen eines gutgläubigen Erwerbs	89
cc.	Der Rechtsgedanke des § 185 BGB.....	91
dd.	Konsequenz des fehlenden gutgläubigen Erwerbs	91
ee.	Ergebnis.....	91
b.	Die Regelung des § 33 UrhG	92
aa.	Keine Präjudizierung der Streitfrage	92
bb.	Ein Vergleich des Verzichts nach § 33 S. 2 UrhG mit anderen Vorschriften	92
cc.	Die Wertung und der Anwendungsbereich des § 33 S. 1 UrhG	94
c.	Ergebnis.....	95
5.	Das einfache Nutzungsrecht.....	95
a.	Meinungsstand	96
b.	Stellungnahme.....	97
aa.	Das Wesen des dinglichen Rechts.....	97
bb.	Wortlaut und Systematik.....	99
cc.	Entstehungsgeschichte	100
dd.	Obligatorische Rechte.....	102
ee.	Patentrecht und Urheberrecht im Vergleich.....	103
c.	Konsequenz.....	104
d.	Ergebnis.....	105
6.	Die Wertung des § 35 UrhG	105
7.	Fazit.....	107

H. Interessenabwägung.....	109
I. Die Interessenabwägung im engeren Sinne	109
1. Die urheberrechtlichen Rückrufsrechte.....	109
a. Das Rückrufsrecht nach § 41 UrhG.....	110
aa. Anwendungsbereich und Voraussetzungen	110
bb. Wirkung gegenüber dem zurückgerufenen Nutzungsrechtsinhaber	111
cc. Ergebnis	112
b. Das Rückrufsrecht nach § 42 UrhG.....	113
aa. Anwendungsbereich und Voraussetzungen	113
bb. Wirkung gegenüber dem zurückgerufenen Nutzungsrechtsinhaber	114
cc. Vergleich mit § 41 UrhG	115
dd. Das Schicksal der Enkelrechte.....	116
ee. Ergebnis	120
2. Defizite im Bereich Tochterrechts durch Gründe aus dem BGB....	121
a. Beschränkungen	121
aa. Anwendungsbereich und Voraussetzungen	121
bb. Wirkung in Bezug auf das Tochterrecht.....	122
cc. Das Schicksal der Enkelrechte	122
(1) Quantitative Beschränkungen.....	123
(2) Zeitliche Befristungen.....	124
(3) Auflösende Bedingung.....	124
dd. Ergebnis	125
b. Die anfängliche Unwirksamkeit	125
aa. Anwendungsbereich und Voraussetzungen	125
bb. Wirkung.....	128
cc. Vergleich mit § 41 UrhG	130
dd. Das Schicksal der Enkelrechte.....	131
ee. Ergebnis	132
c. Anfechtung	132
aa. Anwendungsbereich und Voraussetzungen	132
bb. Wirkung	133
cc. Vergleich mit § 41 UrhG	135
dd. Das Schicksal der Enkelrechte.....	135
ee. Ergebnis	138
d. Die außerordentliche Kündigung nach § 314 BGB	138
aa. Anwendungsbereich und Voraussetzungen	138
bb. Wirkung inter partes.....	140
cc. Vergleich mit § 41 UrhG	140

	dd. Das Schicksal der Enkelrechte	141
	ee. Ergebnis	145
e.	Der Rücktritt	146
	aa. Anwendungsbereich	146
	bb. Wirkung inter partes	149
	cc. Vergleich mit § 41 UrhG	150
	dd. Das Schicksal der Enkelrechte	151
	ee. Ergebnis	152
f.	Störung der Geschäftsgrundlage	152
	aa. Anwendungsbereich	152
	bb. Wirkung	154
	cc. Vergleich mit § 41 UrhG	155
	dd. Das Schicksal der Enkelrechte	155
	ee. Ergebnis	157
II.	Ergebnis der Interessenabwägung	158
	1. Auf Seiten des Enkels	158
	2. Auf Seiten des Urhebers	159
	3. Zusammenfassung	160
III.	Die Vergütungsfrage	160
	1. Ansprüche gegenüber dem Inhaber des Tochterrechts	161
	a. Ansprüche aus GoA	161
	b. Ansprüche aus dem Bereicherungsrecht	162
	c. Schadensersatzanspruch	163
	2. Ansprüche gegenüber dem Inhaber des Enkelrechts	164
	a. Vertragliche Ansprüche	164
	b. Vertragsübernahmevereinbarung	164
	c. § 102 a UrhG i.V.m § 812 I 1 Fall 2 BGB	165
	d. Die analoge Anwendung von § 32 a UrhG	166
	e. Gesetzliche Vertragsübernahme nach analog § 1056 I BGB	166
	f. § 97 I UrhG	168
	3. Ergebnis	168
IV.	Konsequenzen der Interessenabwägung	169
	1. Ergebnis der durchgeführten Interessenabwägung	169
	2. Konsequenz für die Anwendung des Abstraktionsprinzips	169
I.	Vertragsgestaltungsmöglichkeiten	171
J.	Resümee	173